

Professionalisierung von Lehrkräften

Die Entwicklung von Konzepten und Materialien zur Qualifizierung von Moderatorinnen und Moderatoren der Lehrerfortbildung im Land Nordrhein-Westfalen gehört zu den Aufgaben der QUA-LiS NRW. Das Fortbildungsprogramm „Interkulturelle Schulentwicklung – Demokratie gestalten“ wurde gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus den Dezernaten 46 der Bezirksregierungen, der Wissenschaft und der Landeskoordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) auf den Weg gebracht. Im Fokus stehen die Stärkung der Lehrprofessionalität in der Migrationsgesellschaft und die Begleitung der Schulen auf dem Weg zur migrationssensiblen und demokratieförderlichen Bildungseinrichtung.



Eugen L. Egyptien,
Direktor der Qualitäts- und
UnterstützungsAgentur –
Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW)



Kontakt:

Qualitäts- und UnterstützungsAgentur –
Landesinstitut für Schule
des Landes Nordrhein-Westfalen (QUA-LiS NRW)
Paradieser Weg 64 · 59494 Soest

Ansprechperson für das Fortbildungsangebot
„Interkulturelle Schulentwicklung –
Demokratie gestalten“:
Dieter Jaeschke
E-Mail: dieter.jaeschke@qua-lis.nrw.de
Telefon: 02921/683-7050

Impressum:

Eugen Ludwig Egyptien
Direktor
Qualitäts- und UnterstützungsAgentur –
Landesinstitut für Schule
des Landes Nordrhein-Westfalen (QUA-LiS NRW)

E-Mail: poststelle@qua-lis.nrw.de
Web: www.qua-lis.nrw.de
© QUA-LiS 3/2018
Bildnachweis: QUA-LiS/Udo Geisler, Dieter Jaeschke

www.qua-lis.nrw.de

Qualitäts- und
UnterstützungsAgentur –
Landesinstitut für Schule



Interkulturelle Schulentwicklung – Demokratie gestalten

Lehrkräfteprofessionalität
in der Migrationsgesellschaft



Informationen
Fakten
Kontakt



QUA-LiS NRW

Beratung. Unterstützung. Qualität.

Interkulturelle Schulentwicklung – Demokratie gestalten

Welche Themen berücksichtigt die Fortbildung?

Das Fortbildungsprogramm berücksichtigt die Bereiche Vielfalt, Demokratieverziehung und Lehrkräfteprofessionalität in der Migrationsgesellschaft. Wie kann „Integration durch Bildung“ als Schulentwicklungsaufgabe im Schulprogramm verankert werden? Wie kann das soziale Miteinander von Schülerinnen und Schülern aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten gefördert werden? Wie können diese Kinder und Jugendlichen die Grundlagen der deutschen Sprache erwerben, um erfolgreich am Unterricht partizipieren zu können? Parallel zur prozessbegleitenden Schulentwicklungsberatung werden acht Module angeboten:

- Durchgängige Sprachbildung, Sprachsensibler Fachunterricht
- Lernprozessbegleitung und individuelle Förderung in der Sprachbildung
- Neu zugewanderte und geflüchtete Kinder und Jugendliche
- Deutsch als Zielsprache
- Beziehungen und Kommunikation in einer Schule der Vielfalt
- Demokratische Praktiken in einer migrations-sensiblen Schulkultur
- Demokratische Konfliktkultur in Unterricht und Schulleben
- Medien in demokratischer und interkultureller Schulentwicklung

An wen richtet sich die Fortbildung?

Die Fortbildung richtet sich je nach Phase und Schwerpunkt an Steuergruppen, Fachschaften, Teilkollegien oder auch ganze Kollegien. Das Programm richtet sich an Schulen aller Schulformen.

Wie sieht der Ablauf der Fortbildung aus?

Zu Beginn berät ein Moderationsteam im Rahmen eines Vorgesprüches die Schule, um das Basismodul gemeinsam planen zu können. Dauer, thematische Schwerpunkte und Umfang der Fortbildung werden darin einvernehmlich festgelegt. Für nachhaltige Entwicklungsprozesse wird den Schulen empfohlen, eine Steuergruppe einzurichten, sofern eine solche noch nicht besteht. Die Ziel- und Auftragsklärung erfolgt mit den Moderatorinnen und Moderatoren. Die Vereinbarungen werden in einem Kontrakt schriftlich festgehalten.



„Über die Beherrschung der Alltagssprache hinaus entscheidet über den Bildungserfolg, wie gut Schüler/innen mit den spezifischen Anforderungen von Sprache in Zusammenhängen des Lernens und Darstellens von Inhalten umgehen können. Diese Bildungssprache unterscheidet sich je nach Zusammenhang und wird mit zunehmenden Anforderungen komplexer.“

Aus dem europäischen Kerncurriculum für inklusive Förderung der Bildungssprache Nordrhein-Westfalen.



„Interkulturelle Kompetenz, deren Erwerb eine Kernkompetenz für das verantwortungsvolle Handeln in einer pluralen, global vernetzten Gesellschaft ist, bedeutet aber nicht nur die Auseinandersetzung mit anderen Sprachen und Kulturen, sondern vor allem die Fähigkeit, sich selbstreflexiv mit den eigenen Bildern von Anderen auseinander und dazu in Bezug zu setzen sowie gesellschaftliche Rahmenbedingungen für die Entstehung solcher Bilder zu kennen und zu reflektieren.“

Aus dem KMK-Beschluss „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“ (2013)